

## CDU-Fraktion entscheidet sich für Sekundarschule

Die Mehrheitsfraktion im Stadtrat hat sich nach mehreren Informationsveranstaltungen und eingehenden Beratungen für die Sekundarschule entschieden und am 16.12.2011 einen Antrag zur Schulentwicklung gestellt, in dem die Verwaltung aufgefordert wird, das Genehmigungsverfahren zur Gründung einer Sekundarschule einzuleiten. Im Vorfeld hatten sich alle Fraktionen im Rat für die Gemeinschaftsschule entschieden. Durch den zwischenzeitlich getroffenen Schulkonsens in NRW und der Änderung des Schulgesetzes ist die Einrichtung dieser Schulform leider nicht mehr möglich. Da die Sekundarschule im Bereich der Klassen 5 - 10 nahezu identisch mit der Gemeinschaftsschule ist, lag es nahe, sich für diese neue Schulform zu entscheiden. Da den meisten Bürgerinnen und Bürger diese neue Schulform noch nicht so bekannt ist, wollen wir vor allem den Eltern diese Schulform und ihre Vorteile einmal näher bringen.

(Anmerkung: Einführung der neuen Schulform erst zum Schuljahr 2013/14)

Die Sekundarschule ist eine Ganztagschule, an der alle Abschlüsse der Sekundarstufe I möglich sind. Diese Form der Ganztagschule bietet den Schülerinnen und Schülern Platz für eine andere Art des Lernens mit zusätzlichen Bildungs- aber auch Freizeitangeboten.

Durch eine Kooperation mit einem Oberstufenzentrum (Gymnasium / Berufskolleg / Gesamtschule) führt der Weg auch zum Abitur. In der Sekundarschule lernen die Kinder anwendungsorientierter, müssen nicht nur Fakten lernen, sondern können in Projekten einen Bezug zur Umwelt herstellen. An der Sekundarschule gibt es eine enge Verflechtung mit der Berufspraxis, in speziellen Fächern arbeiten die Schülerinnen und Schüler praktisch, in Berufspraktika können sie viel ausprobieren und für sich das Richtige herausfinden. Damit baut die Sekundarschule einer in vielen Fällen falschen frühzeitigen Zuordnung zu einem bestimmten Bildungsgang vor. Sie werden aber auch auf die Hochschulreife vorbereitet. Dafür haben sie auch ein Jahr mehr Zeit als Gymnasiasten, denn das Abitur legen sie erst nach 13 Jahren ab.

Ganz wichtig erscheinen uns folgende Punkte:

Nach Ende der Grundschule wird es kein Auswahlverfahren geben (keine Bringschuld), die Kinder werden aufgenommen und anschließend gemäß ihren Potentialen weiter gebildet. Der Unterricht in den Klassen 5 und 6 findet gemeinsam statt. Der Fokus der Sekundarschule liegt auf dem längeren gemeinsamen Lernen und einer konsequenten individuellen Förderung im Anschluss an die Grundschule.

In der Sekundarschule lernen Schülerinnen und Schüler mit günstigen Lernvoraussetzungen und besonderen Begabungen gemeinsam mit Schülern und Schülerinnen, deren Kompetenzen und Fähigkeiten noch nicht so weit entwickelt sind. Alle sollen gemäß ihrem Stand individuell und gezielt gefördert werden. Im weiteren Verlauf werden die Stärken der Kinder / Jugendlichen durch differenzierende Angebote ausgebaut bzw. ihre Schwächen abgebaut.

So werden die Schüler- /innen in der Sekundarschule sowohl auf die berufliche Ausbildung als auch auf die Hochschulreife vorbereitet. Die Sekundarschule gewährleistet auch gymnasiale Standards, so kann ab Klasse 6 ein zweites bzw. ab Klasse 8 ein weiteres Fremdsprachenangebot gewählt werden.

Da die einzurichtende Sekundarschule keine eigene Oberstufe besitzt, ist eine verbindliche Kooperation mit einem Oberstufenzentrum Pflicht. Für Heinsberg bietet sich hier das Kreisgymnasium an. Dies würde auch eine Stärkung der dortigen Oberstufe bedeuten. Das Angebot an Kursen könnte so deutlich erhöht und stark differenziert werden. Man könnte z. B. im Fach Mathematik einen Kurs mit dem Berufsziel Bankwesen und einen weiteren Kurs mit dem Berufsziel des Ingenieurs einrichten. Es wäre somit möglich, die Schüler, orientiert an ihren Berufswünschen, fortzubilden.

Da die Sekundarschule gymnasiale Standards gewährleistet und durch die Kooperation die Zusammenarbeit bereits in den Klassen 9 und 10 der Sekundarschule gewährleistet ist, wird für alle qualifizierten Schülerinnen und Schüler der Übergang zur Oberstufe wesentlich erleichtert. Dies dürfte auch dazu führen, dass es uns möglich ist, mehr Schülerinnen und Schüler als bisher zu höherwertigeren Schulabschlüssen zu führen. Dies bedeutet natürlich auch, dass ab dem Schuljahr 2013/2014 der Übergang von der Grundschule zur Haupt- bzw. Realschule im Schulzentrum Oberbruch nicht mehr möglich sein wird. Mit der Entscheidung für die Sekundarschule und der damit einhergehenden Kooperation mit dem Kreisgymnasium soll u. a. auch verhindert werden, dass die landesweit anerkannten Schulen ( UNESCO-PROJEKTSCHULE im Klevchen bzw. Kreisgymnasium ) Schaden leiden. Ziel ist es, diese Schulstandorte nicht nur zu erhalten, sondern zu stärken.

Es wird auf den „Leitfaden für Schulen und Gemeinden, die eine Sekundarschule errichten wollen“ – von Frau S. Löhrmann (Ministerin f. Schule u. Weiterbildung NRW) verwiesen, aus dem in diesem Bericht auszugsweise zitiert wird.